

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Herrmsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Ursprung, Mittelbach, Langenberg, Falken, Meinsdorf, Grumbach, Tirschheim zc.

Weitverbreitetes Insertions-Organ für amtliche und Privat-Anzeigen.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich nachmittags. — Zu beziehen durch die Expedition und deren Aussträger, sowie alle Postanstalten.
Für Abonnenten wird der Sonntags-Nummer eine illustrierte Sonntagsbeilage gratis beigegeben.

Abonnement:
Bei Abholung monatlich 35 Pfg.
die einzelne Nummer 5 " Durch die Post bezogen 1.25 Mk. excl. Bestellgeld.
Frei ins Haus monatlich 42 Pfg.
vierteljährlich 1. Mk. 25 Pfg.

Insertionsgebühren: die sechsgepaaltene Corpusspaltzeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 10 Pfg., für auswärtig 12 Pfg. Reklamen 25 Pfg. Bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt.
Annahme der Inserate für die folgende Nummer bis **vorm. 10 Uhr.** Größere Anzeigen abends vorher erbeten.

Nr. 53.

Fernsprecher Nr. 151.

Sonnabend, den 4. März 1905.

Geschäftsstelle: Bahnstr. 3.

32. Jahrgang.

Dem bisherigen Sparkassenassistenten Herrn **Emil Robert Finsterbusch** ist die Stelle des Assistenten bei der Stadtsparkasse übertragen worden.
Stadttrat Hohenstein-Ernstthal, am 1. März 1905.
Dr. Polster, Bürgermeister. We.

Es sind bei uns eingegangen: Nr. 2 bis 6 des diesjährigen **Reichsgesetzblattes** mit folgendem Inhalte: Bekanntm., betr. die Bildung von Weinbaubezirken; Bekanntm., betr. Änderungen des Militärarivs für Eisenbahnen und der Militär-Transport-Ordnung, sowie des § 51 Abs. 2 und der Anlage B der Eisenbahn-Verkehrsordnung; Staatsverträge zwischen dem Deutschen Reiche und Rußland wegen Herstellung von Eisenbahnverbindungen zwischen der Preussischen Staatsbahn bei Stalmierzycze und der Warschau-Kalischer Eisenbahn und zwischen der Preussischen Staatsbahn bei Herby und der Herby-Czenstochauer Eisenbahn; Gesetze, betr. die Feststellung je eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushalts-Gesetz und zum Haushalts-Gesetz für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1904; Bekanntm., betr. den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf den 1905 in Lüttich, Görlitz und Oldenburg stattfindenden Ausstellungen.
Diese Gesetze liegen im Rathaus, Zimmer Nr. 1, 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht aus.
Stadttrat Hohenstein-Ernstthal, am 2. März 1905.
Dr. Polster, Bürgermeister. We.

Gemeinde-Sparkasse Oberlungwitz

— im Gemeindevorstand, Fernsprecher No. 161 Amt Hohenstein-Er. —
ist täglich vorm. von 8—12, nachm. von 2—5 Uhr geöffnet, expediert auch schriftlich und verzinst alle Einlagen — die bis zum 3. des Monats geleistet für den vollen Monat — mit 3 1/2 %.

Das Friedenspräsenzgesetz.

Die Budgetkommission des Reichstags lehnte gestern die Beratung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des Heeres fort. Abweichende Darlegungen von Kommissionsmitgliedern erwiderte General Sitt v. Arnim mit dem Hinweis, daß nach den Berechnungen des Generalstabs die Friedenspräsenzstärke in Frankreich um 3000 bis 4000 Köpfe größer gewesen sei als in Deutschland. Dabei sei noch zu berücksichtigen, daß in Frankreich das algerische Korps verhältnismäßig stark sei, daß die Grenz- und Forstposten militärisch organisiert seien und daß das französische Gendarmierkorps sich selbst ergänze, während in Deutschland dazu Offiziere usw. abkommandiert werden müßten. In Frankreich sei die Zahl der Mannschaften des Beurlaubtenstandes etwa 150 000 Mann höher als bei uns. Major Goltz teilte mit, daß die Militärbelastung sich ausschließlich der Unteroffiziere und Freiwilligen auf 0,9 Prozent stelle, unter Hinzurechnung der Marine, des ostasiatischen Expeditionskorps, der Schutztruppen usw. ergebe sich eine Gesamtbelastung von 638 512 Mann oder 1,07 Prozent der auf 59 1/2 Millionen zu schätzenden Bevölkerung. Die Abgg. Freiherr v. Nitsch (Konf.) und Prinz Arenberg (Zentr.) wünschten Herabsetzung der Kosten für die großen Manöver. Generalmajor Gallwitz wandte sich gegen die Andeutung, daß sich seit 1888 die Manöverkosten gesteigert hätten. Schon in der Feldübungsordnung von 1887 seien Manöver von gleichem Umfange vorgeesehen. Berichte hätten ergeben, daß an den Manöverkosten nirgends zu sparen sei. Es sei vorgeschlagen worden, nur aller zwei Jahre ein Kaisermanöver abzuhalten. Bei ihrer alljährlichen Abhaltung komme jedes Korps nur aller 8 bis 9 Jahre an die Reihe, bei zweijährigem Turnus werde das erst aller 17 bis 18 Jahre geschehen. Schon bei alljährlichen Kaisermanövern könne der allerhöchste Kriegsherr seiner Pflicht, sich von dem Zustande der Truppen durch Augenzeugen zu überzeugen, nur unvollkommen gerecht werden. Bei zweijährigem Turnus sei das vollständig ausgeschlossen. Außerdem werde dann die Ausbildung der höheren Truppenführer schwer leiden. Uebrigens seien die Kaisermanöver gar nicht so kostspielig, wie gemeinhin angenommen werde. Anstatt auf eine Ersparnis sollte man lieber im Interesse einer besseren Ausbildung der Truppen auf eine Erhöhung der Manöverkosten eingehen. Abg. Graf Oriola (nat.-lib.) erklärte die Bereitwilligkeit seiner Freunde für die geforderten Cadres. Abg. Bebel (Soz.) glaubte nicht, daß 8 Kavallerieregimenter mehr oder minder für die Kriegszwecke ausgeschrieben sein könnten. Garde-Mann, Kürassiere usw. in ihrer Eigenart fortbestehen zu lassen, liege durchaus nicht im Interesse der Schlagfertigkeit der Armee. Durch Vereinfachung der Uniformen und des vielen Schmuckes lasse sich viel Geld

sparen. Die Kosten für kriegsmäßige Heeresausbildung zu bewilligen, sei auch seine Partei bereit. Wie sollten denn die Krieger der Zukunft untergebracht und geführt werden? Schon Graf Caprivi habe in dieser Richtung Bedenken und Zweifel geäußert. Generalmajor Sitt v. Arnim äußerte, die zweijährige Dienstzeit der Kavallerie könne nicht in Frage kommen. Die ganze Reiterei beruhe auf der Remontenausbildung, und diese sei bei zweijähriger Dienstzeit nicht zu erzielen. Zudem seien der Reiterei neuerlich noch viele Aufgaben besonderer Art erwachsen.

Deutscher Reichstag.

153. Sitzung vom 2. März 1905.

Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern, Titel „Staatssekretariat“, wird fortgesetzt. Zu den bisherigen 20 Resolutionen sind noch drei neue hinzugekommen, sämtlich vom Zentrum beantragt. Die eine richtet sich gegen die aktive und passive Besteuerung Angestellter in Privatbetrieben, die andere amendiert die sozialdemokratische Resolution wegen des Arbeiterschutzes in Glashütten, und die dritte betrifft die Betriebe zur Verarbeitung giftiger und explosiver Stoffe.

Abg. Fräschorf (Soz.) wünscht in der angeführten Angelegenheit eine Bestimmung, die den Krankenkassen ein Recht auf Rabatt sichert, mindestens aber solle man die Krankenkassen bei Feststellung der Arzneikosten hinzuziehen. Bei der Invalidentversicherung müßte das Beitrags-Einzugsverfahren verbessert werden, damit nicht Unternehmer Beiträge unterschlagen. Das Krankenkassenwesen müsse zentralisiert werden. Auf die Krankenterversicherung eingehend, bedauert Redner die Zersplitterung des Krankentassenwesens; eine Zentralisierung desselben sei geboten. Die Krankenterversicherung der Landarbeiter sei unerlässlich, und zwar keineswegs auf dem Wege der Landesgesetzgebung, wie Gamp es wolle, sondern der Reichsgesetzgebung. Weiter sei erforderlich die Krankenterversicherung der Heimarbeiter. Mit Unrecht glaubten und behaupteten die Ärzte, die Krankenterversicherung habe ihre Notlage herbeigeführt. Die Notlage sei nur verschuldet durch das Ueberangebot von Ärzten. Würde jetzt die Krankenterversicherung aufgehoben, so würde die Notlage sich sofort verdoppeln. Die freie Arztwahl sei für die Sozialdemokratie keine Parteifrage und werde es auch nie werden. Aber die seit angestellten Ärzte hätten nun einmal das Vertrauen der Mitglieder, weil sie von Vertrauensmännern der Mitglieder gewählt seien. Weiter glaubten die Verwaltungsbehörden, in dem Streit zwischen Ärzten und Kassen mit der Selbstverwaltung der Kassen nur so spielen zu können. Redner geht auf diesen Streit sehr ausführlich ein, wobei er den Ärzten Leipzig und anderwärts vorwirft, gelegentlich sogar in ganz dringenden Fällen die Hilfe verweigert zu haben. Der Leipziger Ortsrat sei von der

Behörde, dem Kreisarzt, 375 Ärzte aufgedrängt worden. Kein Wunder, daß die Kasse zum Boykott griff. Die Mitglieder sagten: 100 Ärzte sind für uns genug, die übrigen 275 Ärzte mögen den Kreisarzt behandeln. (Geisterst.) In einer Eingabe an den Reichstag protestierten die Leipziger Kassenmitglieder gegen die Art, wie ihnen durch behördliche Verordnung das Selbstverwaltungsrecht genommen sei. Ohne Selbstverwaltung keine soziale Reform. (Lebhafte Beifall links.)

Sächsischer Bevollmächtigter Dr. Fischer: Ein guter Teil der Ausführungen des Vorredners war sachlich, und ich konnte dem beistimmen, aber in dem, was er über den Streit zwischen Kassen und Ärzten sagte, schilderte er die Vorgänge doch nicht richtig. Die Ärzte waren bei den Kassen zum Teil zu schlecht bezahlt; es kamen Fälle vor, wo jeder Dienstmann besser bezahlt erschien als der Arzt. Der Notstand der Ärzte werde ausreichend befundet durch eine Statistik der Berliner Ärzte. In bezug auf die freie Arztwahl gebe er dem Vorredner durchaus recht. Dieses System sei als Ideal das Beste, aber in der Praxis habe es doch viele Mängel. Es befreie zwar die Ärzte von der Abhängigkeit von den Kassenvorständen, mache sie aber abhängig von den Versicherern. Auch sei die freie Arztwahl für die Kassen zu kostspielig. Was Leipzig angeht, so sei das Mittel, zu dem die Ärzte gegriffen hätten, ein reiner Streik, unrichtig zu bedauern. Er sei durch diese Vorgänge manchmal an die in Grimnitzschau erinnert worden. Wie es dort geheißel habe: „Zugung fernhalten“, so habe es in Leipzig geheißel: „Ärzte, cavete Leipzig!“ Auch von Streikrednern, deren Handlungsweise ehelos sei, sei in Leipzig die Rede gewesen. (Während dieser Darlegungen wiederholtes: „Hört, hört!“ bei den Sozialdemokraten.) Die Behörde habe nur im öffentlichen Interesse vermitteln müssen; sie habe unter allen Umständen dafür sorgen müssen, daß den Kassenmitgliedern ärztliche Hilfe zur Seite stehe, um so mehr, als unter den von der Kasse herbeigerufenen Distriktsärzten sich in der Tat Elemente ohne genügende ärztliche Qualitäten befänden. Die Behörde müßte daher in der Weise durch Verordnungen einschreiten, wie sie es getan. (Widerpruch bei den Sozialdemokraten.) Was die Frage angeht, ob ein gesetzgeberisches Eingreifen nötig sei, so glaube er, es müsse nicht erst abgewartet werden, wie sich die Bestimmungen in den betreffenden Krankenterversicherungsgeheimen bewähren werden, wonach Beiträge der Kassen mit Ärzten und Apothekern der zuständigen Bezirksbehörde zu unterbreiten seien. Notwendig sei jedenfalls, daß weder die Ärzte noch die Kassen in die Lage kämen, die Kassen die Honorarfrage so niedrig bemessen, daß die Ärzte ein Arbeiten zu solchen Sätzen mit ihrer Ehre für unvereinbar halten. Unter allen Umständen aber würde, wenn die ärztliche Behandlung einfach eingestellt und dadurch die ganze Grundlage der Krankenterversicherung in Frage gestellt werde, ein gesetzgeberisches Eingreifen unvermeidlich sein.

Abg. Erzberger (Zentr.) glaubt, daß zur Begleichung solcher Konflikte ein obligatorisches Schiedsgericht geboten sei. Die Krankenterversicherung für Gewerbe und Landarbeiter werde auch von seinen Freunden für notwendig gehalten. Zur Verhütung von Invalidentät müsse gefordert werden für bessere Wohnverhältnisse der Arbeiter, das sei besser als Heilstätten. Redner äußert dann noch eine Reihe sozialpolitischer Wünsche und vertritt die Sozialpolitik des Zentrums den Sozialdemokraten gegenüber. Staatssekretär Graf Posadowsky: Man hat mich den Lokomotivführer der Sozialpolitik genannt; nun, die Schnelligkeit des Fahrens der Lokomotive hängt ab von der Last, die zu ziehen ist. Und wenn man sich allseitig mehr beschränken würde mit der Auserlegung der Lasten, würde die Sozialpolitik schneller vorwärts gehen. Daß eine gewisse Sucht nach Renten bestehe, sei nicht zu verkennen. Die Zahl der reinen Invalidenten sei bis Ende 1903 enorm gestiegen; aber 1904 wieder von 152 000 auf 140 000 zurückgegangen. Dieser Rückgang sei zweifellos den vom Reichsamte des Innern und vom Reichsverfö-

rungsamte angestellten Untersuchungen zu verdanken. Offenbar sei bis dahin der Begriff der Erwerbsunfähigkeit vielfach verkannt worden. Diese ganze soziale Versicherungsgesetzgebung sei zu einem Koloss geworden. So wie bisher, könne es nicht weitergehen. Der Riesenaufbau ermangele eines Unterbaues. Die Verwaltungsbehörden können die Arbeiten nicht bewältigen. Hätten wir heute neu anzufangen, würde auch niemand daran denken, drei getrennte Versicherungen einzuführen, für Kranken-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherung. Heute würde man den Aufbau einheitlich machen. (Sehr richtig!) Der jetzige Zustand mache den Gang der Maschine zu langsam und erschwere die Kontrolle auch gegen Simulation. Es sei nötig, die ganze Gesetzgebung zu vereinfachen und dazu zunächst einen Unterbau für alle jene Versicherungszweige zu schaffen. Das werde gelingen, wenn ein Reichstag darauf verzichtete, auf alle Details einzugehen und der Regierung ein gewisses Vertrauen schenkte. Später könnte dann, wo sich Mängel in den Details zeigten, das Nötige nachgeholt werden. Noch unentschieden sei, ob es sich empfehle, die Krankenterversicherung von Dienstboten und landwirtschaftlichen Arbeitern reichsgesetzlich oder landesgesetzlich zu regeln. Es würden zurzeit Gesetzentwürfe nach beiden Richtungen hin ausgearbeitet. Die Wohnungsfrage sei eine schwierige; gäbe es doch Kreise, die sogar die Reichs- und die preussische Regierung auf das schärfste angriffen wegen noch so geringer Zuschüsse zu Arbeiterwohnungsverhältnissen. Diese Angriffe seien nicht scharf genug zu verurteilen, sie seien unverantwortlich. (Lebhafte Beifall.) Dem sächsischen Bevollmächtigten könne er in der Leipziger Krankenterversicherung nur recht geben, denn erste Pflicht der Aufsichtsbehörde sei es, dafür einzutreten, daß die Mitglieder der Krankentassen der ärztlichen Fürsorge nicht entbehren. Er sei der Ueberzeugung, daß die sächsische Regierung durchaus ihre Pflicht getan habe. An Schutzmaßnahmen in besonders gesundheitsgefährlichen Betrieben werde es die Regierung um so weniger fehlen lassen, als statistisch erweisbar sei, daß die Wehrhaftigkeit der industriellen Städte schwächer sei, als die auf dem flachen Lande. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Der Gesetzentwurf wegen Schutzes der Bauhandwerkerforderungen sei gestern von der preussischen Regierung angenommen worden.

Abg. Walbrecht (nat.-lib.) bekämpft das Verlangen nach einem allgemeinen Befähigungsnachweise, ebenso nach einem solchen für das Baugewerbe.

Abg. Gothein (freif. Vereinig.) erwartet von der Enquete und den Druckchriften über die Wirkung des Kartell- und Syndikatswesens gar nichts. Kapital-Assoziation sei nötig, aber gegen die Uebermacht der Kartelle müßte der Staat eingreifen. Verstaatlichung des Kohlenbergbaues wünsche er nicht, aber den Einfluß, den der Staat schon habe, müsse er dazu benutzen, um durch seine Konkurrenz ein privates Kohlenmonopol den Syndikatbeteiligten unmöglich zu machen. Weiterberatung morgen 1 Uhr.

Die Wirren in Rußland.

Kaiser Nikolaus von Rußland mag den gestrigen 2. März in sehr, sehr ernster Stimmung verbracht haben; denn an diesem Tage vor fünfzig Jahren starb sein Großvater Nikolaus I., der russischste aller Zaren, zugleich aber auch einer der energischsten Selbstherrscher. An seinem Todestage war Rußlands Waffenschmied im Krimkrieg hoffnungslos geschlagen — ob es heute in Ostasien so sehr viel besser steht, hat noch die Zukunft zu zeigen — und allgemein hieß es damals, Zar Nikolaus I. habe sich selbst vergiftet, um mit dem streikenden Napoleon III. nicht Frieden schließen zu müssen. Dies Gerücht von dem Selbstmord ist nicht zutreffend, wenn auch äußere Verhältnisse es erklärlich gemacht haben. Kaiser Nikolaus II. mag daran sich erinnern haben, daß selten einem Herrscher mehr Erfahrungen beschieden waren, als seinem Großvater. Als Kind wurde er in jener Schreckens-

Gerichtsschänke.

Heute Sonnabend, Sonntag und folgende Tage
Gr. Bockbierauschank.
 Für launige Unterhaltung ist geforgt.
 Es ladet freundlichst ein **Ferd. Werner.**

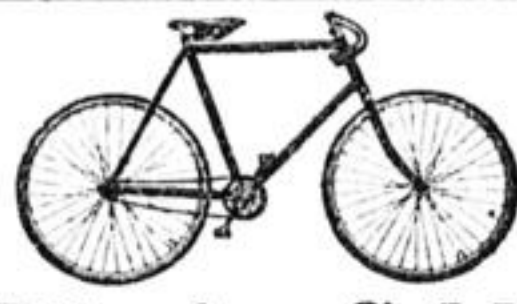
Gasthof zum Lamm, Oberlungwitz.
 Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
 Empfehle eine reichhaltige Speisenskarte, gutgepflegte Biere und Weine.
 Es ladet hierzu freundlichst ein **Hermann Verthold.**

Zur
Fastnachts-Bäckerei
 empfehle bestens in frischer Ware:
Plausenmus, furtl., 28 Pf., bei 5 Pfd. 26 Pf.
Pa. Himbeer-Marmelade I, 60 Pf., bei 5 Pfd. 55 Pf.
Himbeer-Marmelade II, 50 Pf., bei 5 Pfd. 45 Pf.
Gemischte Marmelade ff., 35 Pf., bei 5 Pfd. 32 Pf.
Erdbeer-, Johannisbeer- und Aprikosen-Marmelade,
Alarer Zucker, 5 Pfd. 140 Pf.,
Randis-, Put-, Spitzen- und Staubzucker billigt,
Schweinefleisch, garantiert rein, prima, bei 1 Pfd. 65 Pf.
 im Originalfass äußerst billigt.
Speisefett, prima, bei 1 Pfd. 50 Pf., bei 5 Pfd. 48 Pf.
Margarine, stets frisch, bei 1 Pfd. 60, 70, 80 Pf., bei 5 Pfd. 55, 65, 75 Pf.
Bayr. Schmalzbutter, Pfd. 125 Pf.
Palmin, Tablette 10, 35 und 65 Pf.
Weizenmehl I, 1 Pfd. 16 Pf.
 bei 5 " 15 "
 feinstes do. " 1 " 18 "
 " 5 " 17 "
Selbsttätiges Backmehl, ohne Anwendung von Hefe, Pfd. 35 Pf.
Puddingpulver, Gelee-Extrakt, Backpulver, Vanillezucker, frischen Land-Quark, frische Eier empfiehlt
Joh. Alfred Otto, Breitestraße 19.

Norddeutsche Fischhalle
 empfiehlt von Freitag früh ab feinsten frischen
Schellfisch, echte Kieler und Kappler
Böflinge, Sprotten, Aale, Lachs, f. Thüringer und Braunschweiger
Wurstwaren, verschiedene Sorten Käse, Gurken, Sauerkraut, Früchte.

200 Ztr. gute mehrlische
Speiseartoffeln, Magnum bonum, sowie in feinsten Ware eingetroffen
ff. Caviar, ff. Kronenhummer, ff. geräucherter Lachs in Dosen, zu billigsten Preisen empfiehlt
R. Winkler, Oberlungwitz.

GEWERBE-AKADEMIE
 Arnstadt i. Th. (b. Erfurt).
 ••• Moderne Laboratorien. •••
 ••• Maschinenbau. ••• Elektrotechnik. •••
 ••• Gas- u. Wassertechnik. ••• Chemie. •••
 ••• Programme kostenfrei. •••



Rudolph Lässig, Schlossermstr.,
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt,
Hohenstein-Ernstthal, Denmark 7, vis-à-vis der Kirche,
 empfiehlt
Fahrräder erstklassiger Firmen
 als: **Brennabor, Wanderer** etc. etc., schon im Preise von 100 Mark mit Torpedofreilauf.
 Empfehle ferner mein großes Lager in **Ersatz- und Zubehörteilen.**

Clemens Schrapf
 Dekorationsmaler
Gersdorf bei Hohenstein-Ernstthal
 empfiehlt sich zur Ausführung von
Dekorations-, Zimmer- und Möbelpmalerei,
Hausanstrich, Firmenschriften, Tapezieren.
 Solide Ausführung. Zivile Preisberechnung.
 Auch wird daselbst ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen gesucht.

Keine Trunksucht mehr.
 Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.
 Kann in Kaffee, Tee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.
COZAPULVER ist mehr wert wie alle Reden der Welt über Enthaltensamkeit, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. COZA wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.
 COZA hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.
 Das Institut, welches das echte COZAPULVER besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz unschädlich garantiert.

GRATIS-PROBE. **COZA INSTITUTE**
 No. 3233. (Dept. 3233),
 62, Chancery Lane, London, W.C. (England)

Bringmaschinen, Waschmaschinen
 bestes Fabrikat, sowie
für Hand- und Motorbetrieb empfiehlt
Fritz Schulze, Eisenhandlung.

Vertreter für Molkerei-Butter gesucht.
 Der Versand erfolgt in Tonnen, Bahnkisten (letztere abgepackt in 1 Pfund-Stücke) und Postpaketen mit und ohne Salz, täglich frisch, direkt ab grösserer Molkerei Schleswig-Holsteins. Erste Ref. in allen gr. Städten Deutschlands. Reflekt. w. selbstg. Off. unter H. K. 360 an die Exped. d. Bl. senden.

Kgl. Sächs. Sonnabend abend
Militärverein
 Hohenstein-Gr., Altk.
 Heute Sonnabend, abends
Haupt-Versammlung.
 Recht zahlreichem Erscheinen steht entgegen
Der Vorstand.

Königl. Sächs.
Militärverein
 Hohenstein-Gr., Altk.
 Heute Sonnabend, abends
Haupt-Versammlung.
 Recht zahlreichem Erscheinen steht entgegen
Der Vorstand.

Bauzeichnungen pp.
 fertigt gewissenhaft und zu mässigen Preisen
Richard Müller, Baumeister
 Wilhelmstrasse 1.

Lose
 der Kgl. Sächs. Landes-Lotterie empfiehlt
Max Vogel, Oberlungwitz.

Für Konfirmanden!
Landes-Gesangbücher empfiehlt
G. A. Zimmermann,
 Schulstrasse.

Suffen!
 Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten
Kaiser's Brust-Caramellen
 (Wals-Extrakt in fester Form).
 2740 not. begl. Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg bei
Suffen, Heiserkeit, Katarth u. Verschleimung. Paket 25 Pf. Niederlage bei: **F. W. Layritz jun., Wilhelm Rühlker, Droga, Albin Pöter, G. Flosch u. H. Meyer** in Hohenstein-Ernstthal, Breitestrasse, **Friedr. Dietel** in Oberlungwitz, **Max Herold** in Gersdorf, **H. Bestlein** in Wüstenbrand.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE
 p. 1/4 Pfd. Packet 40, 50 u. 60 Pf. ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
 Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Cocosflocken
 Rich. Selbmann, Teichplatz.
Ein Pferd verkauft
Schmiedemeister Mehnert.
2 Hochparterre, sowie eine **Erkerwohnung** in meinem Neubau gegenüber dem neuen Amtsgericht per 1. April zu vermieten.
Richard Müller, Baumeister.

Einige junge Burschen zu leichter Arbeit werden gesucht in **Scheibner's Färberei.**

Saalfest des Neustädter Turnvereins.

Unsere werten Freunde und Mitglieder laden wir hierdurch herzlich zur Teilnahme am **3. Saalfest,** das nächsten **Sonntag, den 5. ds. Mts.** im **Neustädter Schützenhause** von nachmittags 4 Uhr an stattfindet, ein. Es ist für mancherlei **Unterhaltung und Kurzweil** bestens Sorge getragen.
 Auf die **Neigenführungen** ist wieder viel Mühe und Zeit verwandt, auf den Inhalt und die Zahl der **Darbietungen** in der **Gaststube** besondere Sorgfalt gelegt worden.
Eintrittskarten sind beim 2. Vorsteher **Emil Neuther,** Gartenstrasse, bis Sonntag nachmittags 3 Uhr zu haben.
 Wir bitten der Einladung allseitig Folge zu leisten.
 Ergebenst
Der Festausschuss.
 NB. Die Festarbeiter bitten wir bis 3 Uhr zur Stelle zu sein.

Schönburger Hof.
 Sonnabend, Sonntag und Montag, den 4., 5. und 6. März
Grosses Bockbierfest
 wobei ich mit **Schweinefleisch** und **Rößen, Bratwurst mit Sauerkraut** u. v. a. bestens aufwarten werde.
Großartig fidele und launige Unterhaltung, sowie **schnelldige Bedienung.**
 Einem zahlreichen Besuch steht entgegen
 Hochachtungsvoll **Robert Hamm.**

Gasthof grauer Wolf.
 Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
Grosse Ballmusik.
 Es ladet freundlichst ein **A. Groh.**

Gasthaus zur Zech.
 Sonntag von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
 Es ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein
Oswald Ante.

Stablissement Bergmannsgruß.
 Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
 Ergebenst ladet hierzu ein **Adolf Franke.**

Casino Oberlungwitz.
 Sonntag von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte BALLMUSIK.
Speisen und Getränke wie bekannt nur ff.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Heinr. Herm. Haubold.**

Gasthof Wüstenbrand.
 Sonntag von nachm. 4 Uhr an
extra starkbesetzte Ballmusik.
 Ergebenst ladet ein **Oskar Georgi.**
 Fernsprecher Nr. 204.

Hotel Claus, Gröna.
 Sonntag von nachm. 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
Gutgepflegte Getränke und Speisen. — Ausreichende warme Stallungen.
 Es ladet ergebenst ein **Oskar Leichsenring.**

Gasthof Ursprung.
 Sonntag von nachm. 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
 Freundlichst ladet ein **Franz Frommer.**

Tanzunterricht (Privatsaal Moltkestr. 12, I.)
 Gelehrt werden: a. **Rundtänze** (auch neue Tänze), b. **Contre-Tänze,** c. **Gesellschaftliche Umgangformen.**
Ständiger Sonntags-Kursus von 4 Uhr nachmittags, **Ständiger Wochentags-Kursus** Mittwoch von 8 Uhr abends, à Stunde im Kursus 25 Pf.
 Werte Anmeldungen erbeten in meiner Wohnung, **Moltkestrasse 12 II.,** oder während des Unterrichts in meinem Institut.
 Hochachtungsvoll **Frl. Weber, Tanzlehrerin.**

Billig und gut! Zigarren!
 Lieferung franko. 20 Proben gratis!
 100 Stück gute 4 Pf.-Zigarren M. 1,90 500 Stk. Marke „Apollo“ mit f. Sum. Decke M. 5,80
 100 " " 5 " " " 2,60 Alles franko per Nachn.
 100 " " 6 " " " 3,30 und 20 Gratisproben
 300 Stück zusammen nur M. 7,80 zu beziehen bei
A. Freymann, Zigarrenfabrik, Danzig 128.